

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 6

Artikel: Briefwechsel
Autor: Scarpi, N.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sollte daraus geschlossen werden...?

Im Jahr der Frau soll in der Schweiz eine Unterschriftensammlung gestartet werden für eine Initiative. In der Bundesverfassung soll festgehalten werden, dass Mann und Frau gleichgestellt sind.

In dieser Bundesverfassung steht nun aber bereits der Satz: Jeder Schweizer ist vor dem Gesetz gleich.

Sollte aus der neuen Initiative geschlossen werden, unsere Frauen verstehen sich nicht als Schweizer?

*

An der Berner Universität besteht die Vorschrift, dass Hörsäle ausser dem Lehrbetrieb nur studentischen Gruppen für Anlässe ohne Prüfung zur Verfügung gestellt werden dürfen, wenn die Anlässe nicht der Werbung für politische Ideenrichtungen dienen.

Als die homosexuelle Arbeitsgruppe der Uni Bern Veranstaltungen zum Thema «Homosexualität, Sexualität, Gesellschaft» in einem Hörsaal veranstalten wollte, wurde das Gesuch geprüft – und abgelehnt.

Sollte daraus geschlossen werden, Homosexualität sei eine politische Ideenrichtung? Unter welchem Parteinamen verbürge sich demnach die politisch-homosexuelle Parteirichtung?

*

Wäre es nicht vielleicht auch für Homosexuelle angezeigt, eine Initiative zu lancieren, damit in die Bundesverfassung der Passus aufgenommen wird: Alle Schweizer, auch homosexuelle, sind vor dem Gesetz gleich. *Skorpion*

Briefwechsel

Eine grosse deutsche Zeitung hatte anlässlich des sechzigsten Geburtstags meines Sohnes einen langen, ungemein freundlichen Artikel gebracht. Da ein Sechziger nur selten noch einen lebendigen, legitimen Vater hat, wurde ich auch in einer Zeile erwähnt und als bekannter Anekdotensammler bezeichnet. Da schrieb ich denn der Zeitung – eine Kopie besitze ich nicht – ungefähr folgenden Brief:

«Von meinen sechsunddreissig Büchern sind zwölf Anekdotensammlungen, in denen ich mit wechselndem Glück bemüht bin, den Anekdoten eine sprachlich saubere, dauerhafte Fassung zu geben. Die andern vierundzwanzig Bücher enthalten längere und kürzere Geschichten, Feuilletons, Sprachglossen, gereimte Fabeln und anderes. Daneben habe ich mehr als zweihundert Bücher übersetzt und hundertdreissig Opern für das Zürcher Radio eingeführt. Einige dieser Einführungen sind in einem Band zusammengefasst. Dass ich in Deutschland unbekannt bin, weiss ich, aber ich begnüge mich gern damit, in der deutschen Schweiz eine Lokalmittelgrösse zweiter Polgarnitur zu sein.

Da ich tief im Siebenundachtzigsten stecke, wird sich ja in absehbarer Zeit wohl die Gelegenheit ergeben, mir wieder eine Zeile zu gönnen, und da wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mich nicht als Anekdotensammler, sondern schlicht als Schriftsteller bezeichnen wollten.»

Darauf erhielt ich einen ungewöhnlich liebenswürdigen Brief, in dem man mir versprach, meines neunzigsten Geburtstags zu gedenken.

Nun muss ich noch dreieinhalb Jahre «Erdenluft atmen», wie es in der «Walküre» heisst, um in der betreffenden Zeitung eine Zeile zu erobern. *N. O. Scarpi*

«Wenn die Weiber regieren...»

In einer Männergesellschaft diskutiert man lebhaft über eine nach allgemeiner Ansicht verfehlte Anordnung, die eine Frau als Mitglied eines Stadtrates getroffen hat. «So chonnts use, wenn d Wyber regiered», resümiert ein Mann aus der Tafelrunde das Ergebnis der Diskussion. Zustimmung des Nicken ringsum. Da wagt aber einer der Männer den allgemeinen billigen Konsens zu durchbrechen mit der Frage: «Machen die Männer eigentlich nie Dummheiten beim Regieren? Haben wir nichts zu schimpfen gehabt, als noch keine Weiber regierten?» Verlegen greifen die Männer zum Glas. Sie sagen es nicht, vielleicht geben sie es aber bei sich selber zu: Eigentlich hat er recht. *Erna*



Bern

Beim Preisüberwacher sind insgesamt schon rund 21 000 Anzeigen (40–50 pro Tag) eingetroffen. Inflation auch der Reklamationen...

Ski

Im Zeichen des Jahres: Was den Schweizer Männern nicht gelang, das leistete sich Marie-Theres Nadig: einen Weltcup-sieg in der Abfahrt.

Boykott

Die Basler Fasnächtler wurden aufgefordert, den «Arabi», einen der beliebtesten Märsche, dieses Jahr möglichst wenig zu spielen.

Nicht stürzen!

Die TV-Sendung «Kassensturz» erregt Missfallen. Vielleicht weil, was nicht bei allen Kassen der Fall, einiges drin ist!

Das Wort der Woche

«Magazinitis» (gefunden im «Basler Volksblatt», gemeint sind die beim Radio üblich gewordenen Sendeblöcke).

PS

Das Plakat für den Genfer Autosalon stellt statt Chrom und Lack den Menschen in den Vordergrund. Man darf also wieder auf heisse Kühlerfiguren gespannt sein.

Kino

Die Schweizer Filmwochenschau, 1940 als Waffe der geistigen Landesverteidigung geschaffen, soll im Frühling liquidiert werden.

Die Frage der Woche

In der Sendung «Von Tag zu Tag» fiel die Frage: «Ist die Justiz den Wirtschaftsverbrechen gewachsen?»

Wolkenkratzer

Werden allenthalben immer höhere Wohnhochhäuser gebaut, damit die Mieten weiter steigen können?

Musik-Marathon

Ein 5-Stunden-Konzert avantgardistischer Musik mit Verpflegung (wohl damit erstere dadurch schmackhafter werde) fand in Zürich statt.

Schmollis

Mit Helmut und Valéry begrüsst sich der französische Präsident und der deutsche Bundeskanzler – zumindest vor der Fernsehkamera.

Kurswechsel

Stellenlose Deutsche bewerben sich bei der Müllabfuhr und für andere Dreckarbeiten, die jahrelang zu 95 % von Gastarbeitern besorgt wurden...

Schneekrieg

Im «Frühlings»-Monat Januar haben die grünen Skipisten dazu geführt, dass es – vorderhand im Südtirol – zu Schneediebstählen kam, indem ein Wintersportort dem andern des nachts den Schnee von den Pisten stahl.

Offerte

Aus dem Edinburger «Mitteilungsblatt der Evangelischen Gemeinde Deutscher Sprache in Schottland»: «Der Kirchenschlaf ist der gesündeste! Kommen Sie zum Gottesdienst!»

Damals – und heute?

Aus der Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, Band II, 1904: «Unser Leben ist voller Aufregungen, die unsere Vorfahren nicht kannten. Dabei haben wir weniger Schlaf als jene, und das ist unser Unglück und legt den Grund zu vielen Krankheiten, vor allen Dingen aber zu den heute so allgemein gewordenen Erscheinungen der Nervenschwäche und Nervenüberreizung.»

Worte zur Zeit

Vom Wahrsagen lässt sich wohl leben in der Welt, aber nicht vom Wahrsagensagen.

Lichtenberg

